



# KAMMERFLIMMER KOLLEKTIEF

THERE ARE ACTIONS WHICH WE HAVE NEGLECTED  
AND WHICH NEVER CEASE TO CALL US.



CD / LP (incl. CD) / Digital / 23.9.2018

## BB 304

CD 162252  
4015698019087

LP 162251  
4015698019131

## Tracklisting

### Action 1:

Lucid,  
Imperial Beach

### Action 2:

Discharged,  
Quauhnáhuac

### Action 3:

Thoughtless,  
Hamburg

### Action 4:

Wasted,  
Ivano-Frankivsk

### Action 5:

Resplendent,  
Bolinas

### Action 6:

Vigilant,  
Jerichow

### Action 7:

Blessed,  
Ermenonville

## Promotion

Bureau B  
Nina Thomsen  
+49(0)40-881666-62  
[nina@bureau-b.com](mailto:nina@bureau-b.com)  
[www.bureau-b.com](http://www.bureau-b.com)

»Every song written or improvised has an inside song  
which lives in the shadows, in-between  
the sounds and silences and behind the words, pulsating,  
waiting to be reborn as a new song.«

*William Parker, I Plan To Stay A Believer (liner notes)*

Nach über 20 Jahren Kammerflimmer Kollektief und zehn bislang veröffentlichten Alben der Karlsruher Formation ist es Zeit für eine Reise. Sie führt uns in sieben Stationen in eine unergründliche *Terra Incognita*, in der sich an der Schnittstelle zwischen Improvisation und Komposition ein Hör-Raum auftut, der keine Gewissheit schafft, der unablässig zwischen Präzision und Freiheit, zwischen Cut-Up und Palimpsest tönend und wütend mäandert – und der sich auflöst, sobald wir glauben, ihn kartographieren zu können.

Dieses Album namens »There are actions which we have neglected and which never cease to call us.« ist etwas für Furchtlose: die verwunschenen Orte, von denen es wortlos, aber dafür in umso reicheren Tönen erzählt, tragen *beides* in sich: den Zauber, der uns ergreift, ebenso wie die quälende Konfrontation damit, uns möglicherweise nie mehr von ihm befreien zu können.

Es sind Spiegelbilder, die uns hier entgegenkommen, Bilder von uns selbst: als Getriebene, von Schuldgefühlen Geplagte, in Ohnmacht erstarrt – selbst da noch, wo wir uns in Bewegung wähnen. *Es ist halt immer gleich ein ganzer Berg an Versäumtem, der nach uns ruft!* Das Ried in der oberrheinischen Tiefebene (»In my heart there's a place called swampland!«). Cuernavaca im mexikanischen Hochland. Ein südkalifornischer Küstenstreifen am Pazifik. Die Ostseeküste in Mecklenburg. *A bunch of haunted places* – allesamt Schauplätze einer Wehmut in uns, die zwischen Sehnsucht und Erinnerung immer wieder nach befreienden Taten verlangt. Diese Platte mag uns nicht erlösen. Aber sie liefert uns den Soundtrack zu unserer Wehmut.

Bei allem Zuschnappen von Deutungsfallen, bei aller begrifflichen Durchdringung der scheinbar vorbegrifflichen musikalischen Tatsachen über das Kammerflimmer Kollektief ist klar: Hier gibt es etwas, das nicht gesagt werden kann: Avantgarde, Improv, Psychedelia, es kommt dies alles denen, die es auf die Karlsruher anwenden wollen, immer erkennbar ein bisschen unbefriedigend vor. Diese Musik ist zwar – wie alle Musik – nicht plan begrifflich, nicht semantisch festgelegt, nicht, wie Sprache, so organisiert, dass da ein Ton oder ein Bild eindeutig auf etwas verweist, was Sender und Empfänger als gleichermaßen gegeben betrachten können, will jedoch nicht wirklich vorbegrifflich sein, im Sinne von: Erst kommen diese Musikzustände, und dann lernt man darüber reden. Was die Karlsruher machen, ist andersbegrifflich. Es ist katasprachlich. *Music from who the fuck knows where.*

Diese bedacht unbedachten, atheistischen Jam-Gebete führen uns in die dunkelsten Ecken unserer Seele. Von der Nacht in die Nacht. Der Bass von Johannes Frisch wird zu einem Knarren und Dröhnen, zu einem oft kaum hörbaren Unterholz, welches sein Eigenleben führt und doch Grundlage von allem ist – zu einem *Basso Continuo*, der kontinuierlich ins Nichts führt. Heike Aumüllers Harmonium wird seiner ursprünglichen Bestimmung als *Aerophon* zugeführt und ist vor allem eines: *Wind*. Wind, der uns viel zu erzählen hat: von den guten und wahren Seiten des Lebens, aber eben auch von all jenem, was uns quält und keine Ruhe lässt. Trostspender und schmerzende Wunde in einem. Und dann die Gitarren und Apparaturen von Thomas Weber, die uns knarzig hineinziehen in diesen wundersamen Hall-Raum aus Spezialeffekten – ein Dickicht, das uns nicht nur Schutz gewähren wird.

Bei aller Aufregung, die uns auf dieser kurzen, aber endlosen Reise erwartet, gilt indessen auch: So, wie der Schamane am Morgen die magischen Wurzeln zum Trocknen raushängt, um die routinierte Ekstase für den Abend vorzubereiten, so gibt auch das Kollektief seinen Ritualen etwas Alltägliches mit. Kurzum: *Fürchtet Euch nicht!*



»Brilliantly realized stuff, curving in ultra-radiate, highly contemporary shivers of pure brilliance (...) double bass flickers and the sequinned light of Moroccan finger plates.« ~ Michael Rodham-Heaps, *freq.org.uk*

»...in full exploratory mode, as they forge ahead inquisitively, leaving an ever-shifting, endlessly fascinating array of discarded sounds in their wake.« ~ Matthew Murphy, *Pitchforkmedia*

»Kammerflimmer Kollektief's sound is enormous and mysterious, perfect for the dark or the veiled and shady corners of every city.« ~ Lucas Schleicher, *Brainwashed*

»Similarly, the German band Kammerflimmer Kollektief has been colliding genres, except it does so in short and precise compositions. It's quite graceful in its contradictions, somewhere between the warm hues of a Daniel Lanois soundscape and the gnatlike movements of European free jazz.« ~ Ben Ratliff, *NYTimes*

»Epic soundscapes dotted with detailed intricacy.« ~ Tom Ridge, *The Wire*

»Songs full of strange shadows and shrieks. Sound rises up from nowhere and disappears, the melodies are unfinished and in minor keys. It's a strange fusion of smoky, Lynchian jazz, odd ambient music and eerie, disembodied voices. There's ringing bells, creaking floorboards, sobbing violins. It's like an eternal funeral - long sustained fits of sadness and hopelessness that has no bottom.« ~ J. Edward Keyes, *17dots*